

DEUSCHFREIBURGER LANDSCHAFTSPREIS

2023



JEAN-PIERRE
ANDEREGG



KULTUR NATUR
DEUSCHFREIBURG



VORWORT

Ich freue mich, dass wir mit Jean-Pierre Anderegg einen ausgewiesenen Kenner und engagierten Förderer unserer Kulturlandschaft mit dem Deutschfreiburger Landschaftspreis auszeichnen dürfen. Kaum jemand hat sich während der letzten paar Jahrzehnte so viele Verdienste um das baukulturelle Erbe und die naturnahe Landschaft erworben wie Jean-Pierre Anderegg – nota bene ein aus der Ostschweiz Zugezogener!

Mit dem Landschaftspreis, dem seinerzeit schweizweit ersten dieser Art, will der aus dem Zusammenschluss des Deutschfreiburger Heimatkundevereins HKV und der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft DFAG hervorgegangene Verein Kultur Natur Deutschfreiburg KUND Personen oder Organisationen auszeichnen, welche sich um unsere Landschaft besonders verdient gemacht haben. 2004 geschaffen, ist Jean-Pierre Anderegg nun der 6. Preisträger nach Otto Kolly (2004), dem Weiler Richterwil und der für ihn engagierten Familien Schnyder von Wartensee und Jungo (2006), dem Vernetzungsprojekt Ulmiz und seinen Protagonisten Hansruedi Schlegel und der Bodenverbesserungsgenossenschaft (2011), Alex

Schafer posthum (2015) sowie dem Kinder- und Jugendwettbewerb (2018).

Gerade weil es um unsere Landschaft nach wie vor nicht zum Besten steht und wir deshalb bei besonders groben Auswüchsen gelegentlich von unserem Beschwerderecht Gebrauch machen müssen, ist es umso wichtiger, quasi als Gegengewicht Lobenswertes hervorzuheben und entsprechend «an die grosse Glocke zu hängen». Für sein Lebenswerk verdient Jean-Pierre Anderegg diese Würdigung ganz besonders. Was er alles geleistet hat, würde den Rahmen meines Vorwortes sprengen; ich verweise Sie dafür gern auf die Laudatio seiner langjährigen beruflichen Weggefährtin.

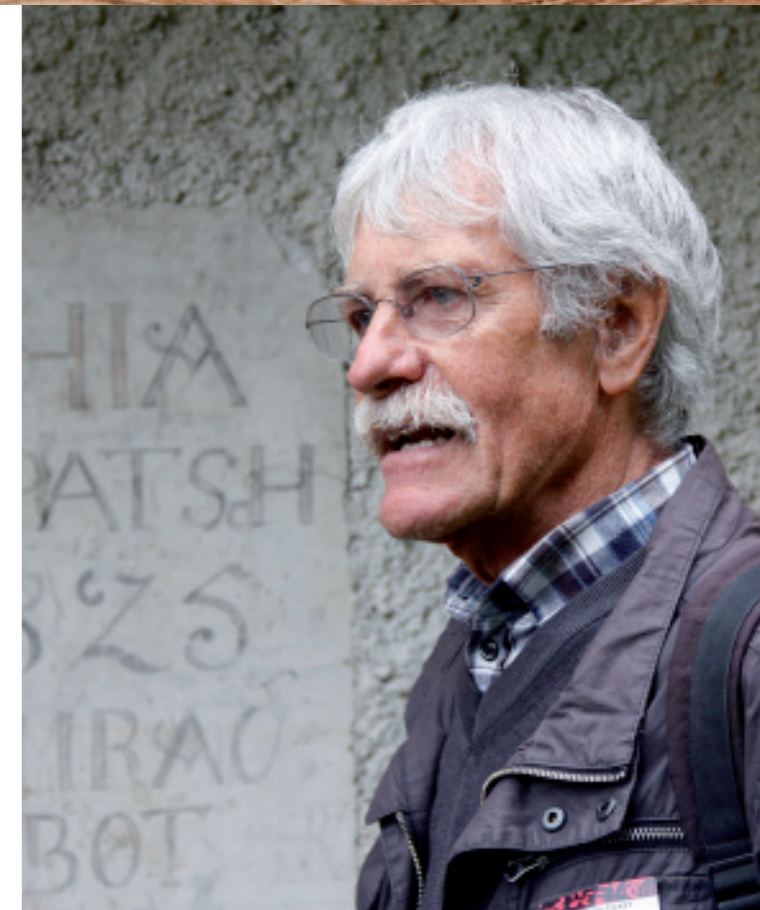
Der Name unseres Vereins – Kultur Natur Deutschfreiburg KUND – ist unser Programm: Wir engagieren uns für Deutschfreiburg, seine Kultur und Sprache, seine Landschaft und das bauliche Erbe. Wir geben jährlich eine Publikation heraus, welche unsere Mitglieder unentgeltlich erhalten, organisieren interessante Veranstaltungen und vergeben einen Landschaftspreis, einen Kulturpreis und einen Preis für

Vor der Alphütte aus dem Münstertal/GR im Ballenberg

Zweisprachigkeit. Damit wollen wir die Vielfalt Freiburgs in breiten Kreisen bekannt machen, die Menschen für die Anliegen Deutschfreiburgs sensibilisieren und besondere Verdienste von Personen und Organisationen zugunsten der Region auszeichnen. Falls Sie mehr über KUND erfahren möchten: Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.kund.ch oder kontaktieren Sie uns via info@kund.ch.

Viele haben zum guten Gelingen dieses 6. Deutschfreiburger Landschaftspreises 2023 beigetragen. Ihnen gebührt ein ganz herzliches Dankeschön. Möge der Preis zum Bewusstsein in breiten Bevölkerungskreisen beitragen, wie wertvoll unsere Landschaft ist und dass wir keine zweite haben. Die Erhaltung von Natur, Landschaft und Umwelt ist eine vordringliche Aufgabe von uns allen. Nehmen wir sie ernst!

Franz-Sepp Stulz
Präsident Kultur Natur Deutschfreiburg KUND



JEAN-PIERRE ANDEREGG

Porträtfoto 2022

Jean-Pierre Anderegg, geboren 1941 in St. Gallen, promovierte an der Universität Zürich in Volkskunde, Kulturgeographie und Architekturgeschichte. Seine Dissertation schrieb er, während er mit seiner Familie in Ferenbalm lebte, zum Thema «Ferenbalm, Struktur und Entwicklung einer Landgemeinde».

Während 30 Jahren war Jean-Pierre Anderegg beim kantonalen Amt für Kulturgüter tätig und hat an bedeutenden Schutzinventaren und Publikationen über ländliche Siedlung und Architektur mitgewirkt. Er dozierte auch als Lehrbeauftragter an der Uni Zürich und der Uni Bern zu Themen der Bauernhausforschung. Zudem war er viele Jahre als Teilzeitmitarbeiter bei verschiedenen Projekten des Freilichtmuseums Ballenberg tätig.

Seine Freiburger Wahlheimat ist für ihn das Bindeglied zwischen dem Toggenburg, der Heimat seines Vaters, und dem Jorat, der Heimat seiner Mutter. Die ländliche Welt der Voralpen diesseits und jenseits der Sprachgrenze prägte seine Kindheit und hält seither die Neugier auf die baukulturelle Vielfalt und deren Bewahrung in einer schnelllebigen Zeit wach.



Grossmutterns Haus im Toggenburg,
Schülerzeichnung des Vaters 1915

Franz-Sepp Stulz, Präsident KUND, und Joseph Brügger, Mitglied der Arbeitsgruppe Natur und Landschaft, sprachen mit Jean-Pierre Anderegg über sein Verständnis von Landschaftsschutz und die heutigen Herausforderungen, eine «schöne» Landschaft zu erhalten.

In welchen Projekten haben Sie sich in Ihrer Laufbahn engagiert und was haben Sie dabei erreicht?

Die beiden Bände «Die Bauernhäuser des Kantons

Freiburg», die zu einer Reihe von 39 Bänden über die Bauernhäuser der ganzen Schweiz gehören, waren meine umfangreichste Arbeit. Von den Feldaufnahmen bis zur Drucklegung habe ich den Auftrag in Eigenregie durchgeführt, wurde dabei aber auch von historisch und administrativ tätigen Kollegen unterstützt.

Bücher stellen immer eine subjektive Sicht von Themen dar. In ihrer Gestaltung war ich frei. Mein Blick auf die Landschaft geht von der Siedlung aus und reicht bis zu den Einzelbauten.

Mit der Publikation «Die Ofenhäuser im Dreiseenland» konnte ich aufzeigen, wie gebaute Kulturgüter auch heute noch zur Gemeinschaft im Dorf oder im Quartier und zur lokalen Identität beitragen können. Die Baukulturgüter sind nicht Selbstzweck, sondern wirken sich positiv auf das Zusammenleben aus, damals wie heute.

Ein ganz anders gelagertes Beispiel ist die historische Grenzmauer zwischen den Kantonen Freiburg und Bern auf der Kaisereggalp. Ich habe in den letzten Jahren die Sanierung dieser 500-jährigen Trockenmauer initiiert, damit dieses landschaftsprägende Element erhalten bleibt.



JEAN-PIERRE ANDEREGG

Was ist für Sie eine «schöne» Landschaft?

In der traditionellen Kulturlandschaft lässt sich die Funktion der Gebäude an ihrer architektonischen Gestaltung ablesen. Sie sind mit regional verfügbaren Baustoffen errichtet. Dies unterscheidet sie von den heutigen Bauten, die aus Beton, Stahl und Glas bestehen und damit einen Allerweltscharakter haben. Die historisch gewachsene Anordnung der Gebäude in den Dörfern und Weilern zeugt von einem sparsamen Umgang mit Grund und Boden. Im Gegensatz dazu sind die heutigen Einfamilienhaussiedlungen über die ganze Landschaft verstreut. Diese Entwicklung hat in den letzten Jahrzehnten zu einem chaotischen Erscheinungsbild der Landschaft geführt.

Welche Rolle spielt aus ihrer Sicht der Kulturgüterschutz für den Landschaftsschutz?

In einer harmonischen Landschaft steht die Bebauung im Gleichgewicht, im Einklang mit der unbebauten Natur. Nur der behutsame Umgang mit der traditionellen Bausubstanz bewahrt diesen Einklang. Die Zeugen der Vergangenheit zu verstehen wirkt bis in die Gegenwart nach. Bei der Umnutzung alter

Häuser sollte die ursprüngliche Funktion der Gebäude erkennbar und nachvollziehbar bleiben.

Wie kann die Bevölkerung für den Landschaftsschutz sensibilisiert werden?

Die Sensibilisierung muss bei der Erziehung in der Familie und in der Schule beginnen. Junge Menschen sollten mit den Fragen konfrontiert werden: Wie leben wir? Wie wollen wir leben? Der Bezug der Jungen zu ihrem dörflichen Umfeld muss gestärkt werden. Aus meiner Sicht fehlt vielen Menschen der Stolz auf das eigene kulturelle Erbe. Dieses kann uns aus der Vereinzelung und der Zersiedelung herausführen. Die Fachleute des Kantons und der Gemeinden müssen auf die Eigentümer geschützter Bauten zugehen und ihnen den kulturellen Wert ihres Besitzes aufzeigen, um ihr Bewusstsein dafür zu stärken. Ein gutes Beispiel sind die Schindeldächer der Alplütten. Der Kanton unterstützt den Ersatz von Schindeldächern substanziell. Die meisten Alpbesitzer sind heute bereit, ihre Hütten mit dieser traditionellen Bauweise zu renovieren und sind dann stolz auf das Resultat.

Mit den Bauernhausforschern vor dem Heitenried-Speicher im Ballenberg



LAUDATIO

von Marianne Progin Corti

Im Amt für Denkmalpflege an der Spitalgasse in Freiburg durfte ich dich, lieber Jean-Pierre, 1989 als meinen direkten Vorgesetzten mit Ostschweizer-Dialekt kennen und schätzen lernen. Du führtest mich ein in die Inventarisierung der freiburgischen Baukultur. Dank dir entdeckte ich die «Bibel der Hausforscher», *Häuser und Landschaften der Schweiz* von Richard Weiss. Diese war auch ausschlaggebend für dein Studium der Volkskunde und Architekturgeschichte an der Universität Zürich. 2017 schriebst du das Geleitwort zur Neuauflage.

1989 waren bereits zwei bedeutende Standardwerke von dir veröffentlicht worden: *Die Bauernhäuser des Kantons Freiburg / La maison paysanne fribourgeoise*. Band 1, 1979 erschienen, erfasst die Bezirke Saane, Sense und See, Band 2, 1987 publiziert, beinhaltet die Bezirke Broye, Glane, Greyerz und Vivisbach. Sie gehören zur Reihe der 39 Bauernhaus-Bände, die von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde herausgegeben worden sind. Eine aufwändige Gelände- und Archivarbeit ging diesen Publikationen voraus. Jeder Bezirk, jede Siedlung, sei es Dorf, Weiler

oder Einzelhof, wurde besucht und je nach Bedeutung auf einem Inventarblatt schriftlich und fotografisch festgehalten. Im Staatsarchiv konntest du auf den Zehntplänen und dank den Brandkatastern die Bau-daten eruieren und ergänzen, sofern keine Inschrift auf dem Tenntor oder auf einem Türsturz diese verriet.

Ein Nachschlagewerk hast du geschaffen, lieber Jean-Pierre, das die Siedlungstypen erfasst, die Baugattungen aufführt und detailliert das Gebäude in seiner Materialität untersucht und unterscheidet nach Baumaterialien, Formen und Zierelementen. «Im Gegensatz zu heute, wo Stahl, Beton und Glas an einem x-beliebigen Punkt der Erde eine ebenso beliebige Allerweltarchitektur erlauben, musste sich der Baumeister der Vergangenheit mit den in unmittelbarer Nähe vorkommenden Baustoffen begnügen. Er unterwarf sich zudem zünftischen Normen und einem verbindlichen Geschmack, der zwar von ober-schichtlichen Architekturformen (Herrensitze) nicht unbeeinflusst war, aber auch den Gesetzen menschlichen Schönheitsempfindens folgte. «Gerade diese Unterordnung unter Natur und Tradition und die Be-

Sensler Kreuzfirsthaus und Speicher (17.–18. Jh.): Galmis



LAUDATIO

schränkung der technischen Mittel nun hat die Zweckmässigkeit und Harmonie der ländlichen Baukunst hervorgebracht, die wir heute bewundern.» (Band I, S. 23).

Pionierarbeit erster Klasse. Bei den Ortsplanungsrevisionen der Gemeinden dienten deine Inventarlisten von nun an als Grundlage für die Unterschutzstellung des wertvollen Baukulturgutes. «Erstmals wurde so ein schweizerischer Bauernhaus-Band als typologisches Inventarwerk konzipiert, der damit 'die Kunstdenkmäler der Schweiz' wirkungsvoll ergänzt.»

Mit der Publikation *Les chalets d'alpage du canton de Fribourg / Die Alphütten des Kantons Freiburg* ist dir, Jean-Pierre, 1996 ein beeindruckendes Meisterwerk gelungen. Die Architektur ohne Architekten begeistert nicht nur Äpler und Berggängerinnen, sondern übt auch eine Faszination aus, die in den Schöpfungen von Musikern, Malern und Dichtern verewigt ist. Denken wir an das Vieux Chalet und den Ranz des vaches, besser bekannt als Lioba, von Joseph Bovet, an die

Poya, den Alpaufzug, gemalt zum Beispiel von Joseph Sudan auf dem Tennsturz des Bauernhauses in Villariaz und die Ölgemälde von Oswald Pilloud, der die voralpine Berglandschaft mit dem Chalet du Revers am Fuss der Hochmatt in der Gemeinde Jaun für den damaligen Eigentümer, den Apotheker Auguste Barras in Bulle festgehalten hat. Alphütten, Vorsassen, Käsespeicher, Ställe und Heuscheunen gehören zu dieser wenig bekannten und teilweise bedrohten Kulturlandschaft. Das Verzeichnis der 1349 erfassten Alphütten und ihrer Nebengebäude erlaubt den Denkmal- und Landschaftspflege-Instanzen vom Bund und Kanton gezielte und abgestufte Unterstützungsmassnahmen.

Im Frühling 1992 zügelte die Denkmalpflege in das Auquartier und belegte fortan die Räumlichkeiten im Priorat des ehemaligen Augustinerklosters, wo auch das Staatsarchiv untergebracht war.

Dort konntest du dein letztes Projekt im Amt für Kulturgüter starten: *Une histoire du paysage fribourgeois. Espace, territoire et habitat / Freiburger Kulturland-*

Älteste datierte Alphütte (1500/1619), mit Schindeldach: La Monse



LAUDATIO

schaften. Materialien zur Geschichte der ländlichen Siedlungen. Gewidmet hast du es deinen drei Töchtern: Renate, Lea und Laura. 2002 erschien dieses Synthesewerk, zweisprachig, 364 Seiten umfassend als Band 67 der Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde. «Vielleicht kann dieses Buch auf kulturhistorische Werte hinweisen, die zu einer raumpolitischen Neubesinnung führen. Sein edelstes Ziel wäre es aber», so schreibst du in der Einführung, «die Landschaft wie ein offenes Buch lesbar zu machen, damit der Mensch darin seine Wurzeln, aber auch seine Möglichkeiten und letztlich sich selber erkennt: Eine geistig-seelische Orientierungshilfe in einer zunehmend desorientierten Zeit». Mit seinen 50 Porträts von Kleinsiedlungen erinnert es mich an die 50 SonntagsSpaziergänge, mit denen uns Alex Schafer bereichert hat, ebenfalls ausgezeichnet mit dem Deutschfreiburger Landschaftspreis, leider post mortem.

Als eine populäre, auf die Interpretation der Luftaufnahmen von Ulrich Ackermann beschränkte Version der *Kulturlandschaften* erschien 2009 *Freiburg – ein Kanton von oben betrachtet*.

Noch während deiner Amtszeit bewirktest du als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Freilichtmuseums Ballenberg die Translozierung mehrerer abbruchgefährdeter Objekte aus dem Kanton Freiburg ins Berner Oberland. Mit dem Bauernhaus aus Tentlingen, einem Quergiebelhaus von 1790 mit älterer Substanz, dem Kornspeicher aus Heitenried mit datiertem Türsturz von 1652, dem Ofenhaus aus Breitenried, neuerdings auf 1611 datiert, sowie dem Kabiskeller aus Oberschrot wurde ein repräsentatives Ensemble ländlichen Kulturguts aus dem Sensebezirk gezügelt und neu aufgebaut. Das von Pro Bösing gestiftete, von Louis Ruffieux geschnitzte und von Pfarrer Paul Sturny geweihte Wegkreuz bereichert die Freiburger Hofgruppe im Ballenberg.

Mit Hermann Schöpfer, deinem langjährigen Arbeitskollegen, Autor der *Kunstdenkmäler des Seebezirks*, publizierst du den *Kunstführer Sensebezirk* 1980 als 50. Band der Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde. Wiederum ein wichtiges Nachschlagewerk für die Interessierten der Kunst- und Siedlungsgeschichte. Eine überarbeitete Neuauflage wäre wünschenswert.

Kulturlandschaft der Viehbauern mit Herrschaftssitzen: Grande et Petite Riedera



LAUDATIO

Du bist auch der Autor des dreibändigen *Bauinventars der Gemeinde Köniz*, das 1992 erschienen ist. Zeugnis deiner grenzüberschreitenden Kompetenzen, die u a auch den Kantonen Wallis und Graubünden zugutekamen.

Und wenn Häuser zu uns sprechen, hauchst du ihnen eine Seele ein. Hausinschriften übten wohl schon immer eine Faszination auf dich aus. In einer von dir mit Moritz Boschung initiierten Restaurierungskampagne durften Kollegiumsschülerinnen die Hausinschriften entdecken. Gekerbte und gemalte Texte in Antiqua und Fraktur wurden von ihnen 1975 an Bauernhäusern fachmännisch renoviert. Ein im Jahrbuch des Freilichtmuseums von dir redigierter Artikel über Hausinschriften im Ballenberg folgte auf diese Kampagne. Im Schanfigg bist du ebenfalls auf den Spuren von Haussprüchen und Walsersiedlungen und begeisterst mit Vorträgen und Ortsbegehungen die Bevölkerung dieser alpinen Bündner Landschaft.

Das Forschungsmaterial, das du in über dreissigjähriger Gelände- und Archivarbeit für den Kanton Freiburg zusammengetragen hast – Inventarblätter, Planunterlagen und Fotos – befindet sich heute in der ehemaligen Johanniterkomturei an der Unteren Matte, wo das Amt für Kulturgüter seit 2012 angesiedelt ist. Und deine private Diasammlung mit Siedlungs- und Gebäudeaufnahmen hast du grosszügig der Kantons- und Universitätsbibliothek vermacht. Diese Sammlung ist teilweise bereits digitalisiert und online zu konsultieren.

Nachdem du das Amt für Kulturgüter etwas vor dem Pensionsalter verlassen hast, warteten neue Projekte auf dich.

Die Ofenhäuser im Drei-Seen-Land. Backen und Gemeinschaft / Les fours du Pays des Trois-Lacs. Pain et communauté. In dieser reichhaltigen Publikation über die Geschichte des Backens, der Backkultur und der Gemeinschaftsofenhäuser, 2005 erschienen, schreibst du: «Ich selber bin als gebürtiger St.-Galler

Inschrift-Restauration (mit einer Schulklasse von Moritz Boschung 1975): Salvenach, Altes Schulhaus



LAUDATIO

vor 40 Jahren erstmals in der Weite des Grossen Mooses gelandet und habe seither die Landschaft der Drei Seen als Wahlheimat kennen und lieben gelernt. Das gemeinschaftliche Backen von Alteingesessenen und Zugezogenen im Dorf oder Quartier ist mehr als nur Folklore und Freizeitbeschäftigung: Es stiftet auch lokale Identität. Darüber hinaus bewahrt es in unserer Überfluss- und Wegwerfgesellschaft das alt-neue Savoir-faire für die Befriedigung eines der elementarsten menschlichen Grundbedürfnisse.»

Flurnamen, Orts- und Familiennamen sind ein weiteres Forschungsthema, das dich in den letzten wohl mehr als zwanzig Jahren immer wieder fasziniert und zu Stellungnahmen und Publikationen gedrängt hat: So 2007 im Forum für die Zweisprachigkeit in Biel, in der Publikation *Orts- und Familiennamen an der deutsch-französischen Sprachgrenze: Der Fall Freiburg im Uechtland*. In Salvenach untersuchst du die zweisprachigen Flurnamen und stellst fest, dass trotz der Germanisierung, die 1683 durch den Wechsel der Schulsprache vom Welschen aufs Deutsche erfolgte, ein Teil der Flurnamen ihren welschen Ur-

sprung beibehalten konnte. Diese Arbeit, in den Freiburger Geschichtsblättern publiziert, «möchte exemplarisch, als bescheidene Pilotstudie, das Interesse am Sprachvermächtis einer ehemals doppelsprachigen Dorfgemeinschaft an der heutigen deutsch-französischen Sprachgrenze wecken» und plädiert für das lang ersehnte Ortsnamenbuch der Romandie.

Und eine andere Leidenschaft deiner Kulturlandschaftsbegehung: Das Erfassen der Grenzsteine und deren Erhaltung an der Kantonsgrenze Waadt/Freiburg. Von den 1400 Grenzsteinen, die 1855 in einem Protokoll erwähnt sind, fandst du im Gelände noch deren 700. Und die anderen? «La moitié a littéralement disparu dans la nature. Enterrées par les cultivateurs, enfouies dans la forêt, arrachées parfois pour orner la cour d'une ferme ou le gazon d'une villa familiale.» Von den noch im Gelände sichtbaren Grenzsteinen ist dein Ziel, die bedeutendsten unter den Schutz des Kataster- und Kulturgüteramtes zu stellen.

Zweisprachigkeit: Bärflschen/Barberèche



LAUDATIO

Grenzstein-Inventar FR/BE/VD: Kerzers

Heute in Ried bei Kerzers darf ich dir, lieber Jean-Pierre, im Namen des Vereins KUND danken für dieses Lebenswerk, das du als passionierter Fribourgeois d'adoption geschaffen hast. Mit deinen vier zweisprachigen Handbüchern – einer Enzyklopädie über die ländliche Freiburger-Baukultur –, mit deinen Vorträgen und Siedlungsbegehungen hast du wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet und spannenden Anschauungsunterricht betrieben.

Du hast unseren Bauernhäusern, unseren Scheunen und Schöpfen, Ofenhäusern und Speichern, Alphütten und Vorsassen eine Seele eingehaucht.

In der Sakrallandschaft des Kantons gibst du den Kapellen, Mariengrotten und Wegkreuzen eine Stimme.

Und deine Stimme als begnadeter Basssänger im *Choeur symphonique* unter der Leitung von Abbé Kaelin, im Universitätschor mit Pascal Mayer, im *Divertimento vocale* mit Hubert Reidy und Caroline Charrière sowie mit Stéphane Cosandey im *Tiramisu* beglückte, und dort schöpfst du auch Kraft für deinen Alltag, wo persönliche und berufliche Herausforderungen immer wieder zu bewältigen waren.




Ried bei Kerzers. Dorfkern mit Gemeinde-Ofenhaus

Beim Hüten von Anna und Maximilian, Grosskinder von Heidi Steinmann, deiner Lebenspartnerin, erlebst du sicher beglückende Momente. Vielleicht entdecken auch die beiden Kinder mit deinen thematischen Briefmarken, die du als Achtjähriger gesammelt hast, die Schönheit der Architektur.

Dein politisches Engagement im Generalrat der Stadt Freiburg und deine Aktionen in der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft und in Pro Fribourg zeigten dein lebhaftes und wohlbegründetes Interesse für die Erhaltung und Pflege des baulichen und sprachlichen Kulturgutes. Deine Leserbriefe in den Tageszeitungen sind Zeugnis eines kritischen, manchmal aufgewühlten Pazifisten und Bürgers.

Mit der Verleihung des Deutschfreiburger Landschaftspreises möchte dir die Deutschfreiburger Bevölkerung ihre tiefe Dankbarkeit ausdrücken.





Preisträger 2004: Otto Kolly
Preisträger 2006: Weiler Richterwil
Preisträger 2011: Vom Lölibach zum Vernetzungsprojekt Ulmiz
Preisträger 2015: Alex Schafer
Preisträger 2018: Kinder- und Jugendwettbewerb



Fotos: Primula Bosshard: Titelseite links und Porträtfoto 2022
Ulrich Ackermann: Titelseite rechts
Archiv Jean-Pierre Anderegg: übrige Fotos
Grafik: Madeleine Pollini-Zahnd, Düdingen
Druck: Sensia AG, Düdingen



KULTUR NATUR
DEUTSCHFREIBURG

Kultur Natur Deutschfreiburg KUND,
c/o Ritec-Centre, Rte du Petit-Moncor 1c,
1752 Villars-sur-Glâne

www.kund.ch
info@kund.ch